

Gesang im Tau

Jeder hat
seine Tür
und dort
nackt Vater
und Kinder
wie kalt
die Nacht den Tau
über alles
alles legt

Konturen undeutlich
im frühen
Nebel wie ein
Bild vor dem
Gedanken Wald
das ist was
ich bin

Manche sehen
die Sonne andere
den Schatten
der Amsel
Gesang im Tau
des neuen
Tages fremd
auch das Licht

Schnell unterwegs
auf der Autobahn
unwirkliche Zeichen
sieben Störche
ruhen still aus
auf den gelöschten
Leuchten am Rand

Auf erwachenden
Wiesen ein Hauch
Schnee von gestern
noch Stürme mit Blitz
und Donner die Stille
jetzt hier

Ungefasst sein
hier wie da grenzen-
los sich weiten
ins andere
was ist

Die Gedanken
Spatzen die balgen
um jedes Korn

Wohin zurück
sehen da überall
jetzt ist

Warte auf nichts
sehe nur so
aus

Im grauen
Himmel die Spur
der ziehenden
Vögel die Zeichen
sind deutlich
zu sehen wer
aber liest noch
Fährten, Gedichte

Der ewige Schlaf
im Chaos ein Gedanke
wir werden die Zeit
haben

Schnell hat man
etwas Zeit
verloren
schaut man
in die Welt